

Soul

Die beste Dylan

Bob Dylan ist ein grosser Songschreiber, doch als Interpret scheidet er die Geister. Oft stammen die besten Versionen von anderen Interpreten. Jetzt hat sich auch Bettye Lavette ausgewählten Songs des Meisters angenommen. Dabei belässt es die US-Soulsängerin nicht bei Interpretationen, sie eignet sich die Songs richtiggehend an. Die ausdrucksstarke 72-jährige Sängerin hat einen langen Weg hinter sich. Mit 16 hatte sie ihren ersten Hit, musste dann aber lange untendurch und wurde erst in den letzten Jahren wieder entdeckt. Auf «Things Have Changed» (mit Keith Richards, Trombone Shorty u. a.) präsentiert sie sich als grosse Sängerin. Die beste Dylan seit langer Zeit. STEFAN KÜNZLI

Bettye Lavette: Things Have Changed (Verve).

Literatur

Meister der Zwischentöne

Seit Jahren schreibt der Neapolitaner Domenico Starnone feinsinnige Romane. Zuletzt geriet er wegen Lebensgefährtin Anita Raja in die Schlagzeilen, hinter der nicht wenige Elena Ferrante vermuten. Das hat von seinen eigenen Arbeiten abgelenkt – ihnen aber nicht geschadet. Das zeigt sein vorliegender kleiner Liebesroman «Auf immer verbunden», in welchem Starnone als ein Meister der Zwischentöne glänzt. Er erzählt eine typische Ehegeschichte: älterer Mann verliebt sich in junge Frau – und stürzt die eigene Frau ins Unglück. So wie hier aber hat man das lange nicht gelesen! PETER HENNING

Domenico Starnone: Auf immer verbunden (DVA), 172 Seiten.

Game

... und eine Buddel voll Rum

Kein Spiel hat an Konferenzen und Game-Messen in den letzten Jahren so viel Spass gemacht wie «Sea of Thieves» des britischen Studios Rare («Goldeneye 007»). Gespielt wird ausschliesslich online und damit nicht allein. Man kann sich gemeinsam auf Schatzsuche begeben oder auf eigene Faust durch die Meere marodieren. Begegnet man weiteren Schiffen, stellt sich die Frage: Freund oder Feind? Keine einfache Entscheidung, denn schnell fliegen Kanonenkugeln übers Wasser, und das Manövrieren auf dem kristallklaren Meer will gekonnt sein. THOMAS BODMER



Sea of Thieves, Rare Studios, Xbox One/PC, ab 16 Jahren.

Jazz

Aktueller Postbop aus New York

Der Flensburger Bassist Martin Wind folgte vor mehr als 20 Jahren dem Ruf des Pianisten Bill Mays und dislozierte nach New York, wo er inzwischen längst arriviert ist, für Europäer noch immer die ganz grosse Ausnahme! Seine aktuelle Visitenkarte hat Wind in wechselnder, doch höchst prominenter Besetzung mit langjährigen Weggefährten realisiert. Das Resultat ist hochmusikantischer, aktueller NYC-Jazz mit u. a. Scott Robinson (Saxofone), Ingrid Jensen (Trompete), Matt Wilson resp. Duduka Da Fonseca (Drums) und Anat Cohen (Klarinette). JÜRIG SOMMER

Martin Wind Ensemble: Light Blue (Laika Records).



ANDRI STADLER

tipp
der woche

Liebe Farbe, so gefälltst du mir

Ob sich die Herren Maler vor 200 Jahren «Malen am See» so vorgestellt haben, wie sich das auf diesem Foto präsentiert? Sie haben damals ihre Staffelei aufgestellt und versucht, das Blau des Wassers so lebendig und so farbgetreu wie möglich wiederzugeben. Nach Tausenden solcher Arbeiten kann oder muss eine Künstlerin heute nicht mehr so vorgehen.

Bei Anna Amadio (54) ist das Bild im Wasser ertrunken, den See hat die Künstlerin gleich ganz ins Atelier geholt: als Objekt wie als Farb-Ereignis. Die Frage, was eigentlich ein Bild sei, und das Gefühl, Farbe sei mehr als nur ein Stoff, den man mit dem Pinsel aufträgt, haben die Berner Künstlerin schon vor Jahren zu Experimenten verleitet. Sie erhitzt Folien, giesst Farbe dazu, zieht, rollt und

zerrt, bis Material und Farbe eins werden. Amadio legt sie mal flach auf den Boden, mal überzieht sie porentief eine ganze Bürolandschaft oder lässt die Farbdecken als luftige Gebilde durch den Raum wuchern. Manchmal malt sie «richtig», am liebsten nach den Meistern von gestern. Dann setzt sie die Bilder aber verzehrendem Vakuum aus oder zieht ihnen eine bunte Haut über, um sie danach zu delikaten Bildkörpern zu häuten. Die Konstante in diesem experimentierfreudigen Kunstkosmos ist die Farbe. Kein Wunder, ist das neueste Buch über Anna Amadio eine bunte Liebeserklärung an die Farbe. SABINE ALTORFER

Anna Amadio: «Liebe Farbe,». Merian Verlag. Ausstellung: Kunstzeughaus, Rapperswil, bis 6. 5.

True crime

Finstere Politik

Dengler ist Kult. Denn seinem Schöpfer Wolfgang Schorlau, der mit mehr als einer Million verkaufter Bücher zu den meistgelesenen Krimischreibern deutscher Sprache zählt, ist mit seinem Stuttgarter Privatermittler ein Typ geglückt, der einer von uns ist.

Ein Mann mit unbeugsamen Prinzipien, mit dem wir seit acht Geschichten durch all die politischen Wirren dieser Jahre gehen: Stoff für polizeiliche oder geheimdienstliche Ermittlungen. So blickt der Ex-BKA-Mann stellvertretend für uns hinter die Kulissen der grossen Politbühne. Und was er dort oft widerwillig aufzuspüren pflegt, das stinkt zum Himmel. Dabei greift Schorlau wiederkehrend deutsche Politik- und Kriminalhistorie auf, um zu zeigen, wie eng verzahnt beides oft ist.

Das Ergebnis sind Romane – erzählt knallhart entlang an der verbürgten Wirklichkeit: etwa über die Ermordung des ersten Präsidenten der Treuhändanstalt, Detlev Rohwedder. Oder die Ereignisse auf dem Bahnhof von Bad Kleinen, bei denen der RAF-Mann Wolfgang Grams unter mysteriösen Umständen starb. Schorlau lesen heisst, in spannendster Form im deutschen Geschichtsbuch blättern. Darüber mauserte er sich zum Aufklärer unter Deutschlands Krimischreibern – auch sein neuer Fall macht darin keine Ausnahme.

Diesmal verstrickt es seinen Spürhund Dengler in die Hintergründe der griechischen Schuldenkrise. Und weil das Honorar fett ist, das ihm das Auswärtige Amt anbietet, damit er nach einer verschollenen Mitarbeiterin sucht, legt Dengler los. Ausgehend von einem Handyfilmchen, das die Entführung besagter Frau zu belegen scheint, beginnt er seine detektivischen Sondierungen. Doch alle, die ihm als Hilfe bei seiner Suche dienen könnten, werden ermordet oder verschwinden. Dengler steht damit vor der vielleicht bislang grössten Herausforderung seines Schnüffler-Daseins. Denn seine Feinde sind mächtig – und schrecken vor nichts zurück!

Mit «Der grosse Plan» ist Wolfgang Schorlau ein echter Wurf geglückt, derernewt faszinierende Einblicke in das grosse Politgetriebe ermöglicht. PETER HENNING

Wolfgang Schorlau: «Der grosse Plan. Denglers neuer Fall.» ★★★★★

Aufgetischt

Lampart's, Hägendorf

Der Entscheid, richtig gut essen zu gehen, fiel spontan – so kurzfristig, dass ein Wechsel zur passenden Garderobe nicht mehr drinlag. Und auch das Budget reichte nur für eine stark eingeschränkte Auswahl aus den acht Gängen des mit zwei Michelin-Sternen gekrönten Gourmetrestaurants. Doch was heisst hier eingeschränkt? Auch wir bescheidenen Gäste kamen in den Genuss einer Fülle von Kleinigkeiten, vom Amuse bouche bis zu den Friandises, und damit zu einer Vielfalt an Geschmäckern, die dem in der Menükarten ver-

wendeten Begriff «Sinfonie» durchaus gerecht wurde. Das begann mit der Fülle an hausgemachten Brötchen, von Graham über Kümmel bis zu Laugen. Und ging dann mit dem Foie-Gras-Mousse mit Rhabarber, begleitet von einem Foie-Gras-Macaron, so richtig los. Tatsächlich regen diese Häppchen sämtliche Geschmacksknospen an. Und bereiten den Gaumen damit ideal auf den Hauptgang vor: am Knochen gereifter Lammrücken mit Couscous. So zart das Fleisch, dass es fast auf der Zunge vergeht. NIKLAUS SALZMANN



Das Ehepaar Lampart bietet Kulinarik auf höchstem Niveau. HO



Küche Spitzengastronomie für höchste Ansprüche und grossen Appetit.



Service Bestens ausgebildet und dabei humorvoll und locker.



Ambiente Ruhig und grosszügig in historischem Gebäude.



Preis Hauptgang 54.– (veg.) bzw. 79.– (Fleisch), 5-Gänger 155.– bzw. 175.–.

Adresse

Gourmet-Restaurant Lampart's, Oltnerstrasse 19, Hägendorf. Telefon 062 209 70 60, www.lamparts.ch.